

Aufbruch in den 70iger Jahren, eingeleitet durch partizipativem Wohnbau und Modell Steiermark, fortgesetzt durch „Grazer Schule“

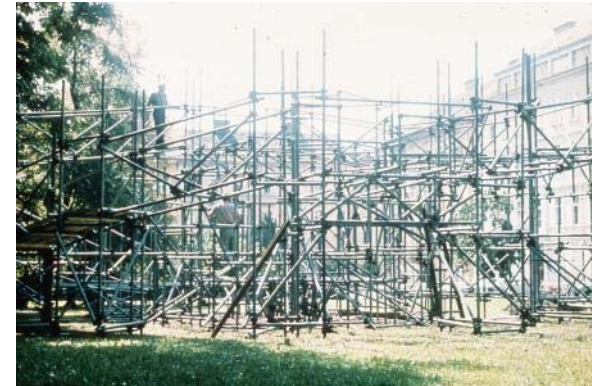
Wohnbau in
der Steiermark
1980 - 86



2. Wohnbauförderung in der Steiermark seit 1984

2 0 1 0

vom Modell Steiermark, vom Wettbewerbswesen, vom Verkauf der Darlehen zur allgemeinen Budgetsanierung, vom Wohnbau als Wirtschaftsmotor.



1980 MODELL STEIERMARK

Allen Wohnbauvorhaben des Modell Steiermark ist gemeinsam,

- dass sie innerhalb des gesetzlich festgelegten finanziellen Rahmens errichtet werden
- dass die zukünftigen Bewohner vor Planungsbeginn zum größten Teil feststehen
- und dass diese Bewohner ein umfassendes Mitspracherecht erhalten. "Über die Beteiligung zur Qualität" heißt ein Motto des Arbeitskreises 12 "Bauen und Wohnen" des Modell Steiermark. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dieses Mitspracherecht zu einem der effektivsten Kontrollinstrumente geworden ist. (In der Steiermark können auch Interessensgemeinschaften und Vereine mit dem Ziel, Wohnraum für den eigenen Bedarf zu errichten, Wohnbauförderungsmittel erhalten. Es steht ihnen frei, für die förderungstechnische Abwicklung Bauträger beizuziehen, oder auch diesen Arbeitsschritt selbst zu organisieren.)
- Weiters wird verlangt, dass die Wohnbauvorhaben in Beziehung zur umliegenden Bebauung, der näheren und weiteren Wohnumwelt geplant und errichtet werden.
- Zumeist werden Wettbewerbe abgehalten, um jenes Projekt zu finden, das ausgeführt wird. Wir haben ein zweistufiges Beurteilungsverfahren unter Einbeziehung der zukünftigen Bewohner entwickelt.
- Hohe architektonische Qualität und eine Vielfalt an Wohnungsgrundrissen und Wohnformen sind weitere wesentliche Forderungen der "Modell-Steiermark" Wohnbauvorhaben
- Der planende Architekt wird durchwegs mit der vollständigen Büroleistung beauftragt, in vielen Fällen übernimmt er auch die örtliche Bauaufsicht; dafür ist er für die Einhaltung der prälimitierten Baukosten verantwortlich.
- Die Tätigkeit des gemeinnützigen Bauträgers beschränkt sich zumeist auf die rechtliche, finanzielle und förderungstechnische Abwicklung des Vorhabens.



Die ersten Schrebergärten dienten nicht nur als Erholungsorte, sondern auch zur Nahrungsbeschaffung. In kargen Zeiten lieferten sie ein frugales Zubrot

Gärtnern in der Großstadt

Von Susanne Breuss

Es war ein recht buntes Völkchen, das in der ersten Septemberwoche des Jahres 1923 im Wiener Rathaus zu Gast war: Belgische Riesen, japanische Seiden-Neger, rebhuhnfarbige Italiener und deutsche Schecken tummelten sich neben blauen und weißen Wienern.



Arbeiterfamilie vor Schrebergartenlaube, um 1930.
Foto: Privatsammlung Breuss

Was wie eine internationale Abordnung kurioser, politisch unkorrekt bezeichneter Minderheiten anmutete, entpuppte sich jedoch als eine Auswahl jener Hasen- und Hühnerrassen, die bei einer Kleintierschau auf der fünften und größten "Wiener Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung" präsentiert wurde. Weiters zu sehen waren: zahlreiche Gemüse- und Obstsorten, Lagepläne, Grundrisse und Schaubilder von Wiener Kleingarten- und Siedlungsgenossenschaften, Modelle von Siedlungshäusern, aber auch Produkte der Imker-Genossenschaft, der Wellpappenindustrie oder verschiedener Samenhandlungen.

Einerseits handelte es sich bei den Exponaten also um die Erzeugnisse von Kleingärtnern und Siedlern sowie um gewerbliche Produkte mit einem Bezug zum Kleingarten- und Siedlungswesen. Andererseits wurde eine kommunale und genossenschaftliche Leistungsschau zum Thema Schrebergärten gehalten. Wie





Siedlerbewegung



dasrotewien.at

Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie

Komunaler Wohnungsbau des roten Wiens



Margarete Schütte-Lihotzky



Neuaufgabe der von Heinrich Tessenow veröffentlichten Bücher und Texte:

- „Der Wohnhausbau“. 1909
- „Hausbau und dergleichen“. 1916
- „Handwerk und Kleinstadt“. 1919
- „Das Land in der Mitte“. (Antrittsrede, Dresden). 1921
- „Die äussere Farbe unserer Häuser“. (Aufsatz). 1925

>>Das Einfache ist nicht immer das Beste. Aber das Beste ist immer einfach.<< Heinrich Tessenow, Architekt



Bauten im 2. Weltkrieg



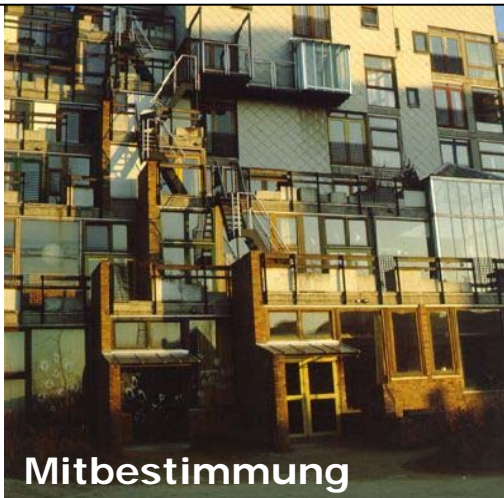
Ab dem 2. Weltkrieg bis in die späten 70 iger Jahre wurde die Quantität forciert

Das Neue Dresden

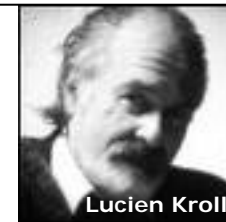
60er Jahre Architektur: geometrische Kästen, Stapelung von Wohneinheiten

70er Jahre Architektur: Plattenbauten, Provisorien, Spannbeton, sozialer Wohnungsbau

80er Jahre Architektur: Ost-Postmoderne, weniger Masse, Revitalisierung des Zentrums



Mitbestimmung



Lucien Kroll





H. Hertzberger
Diagoon



S t r u k t u r a l i s m u s



Aldo van Eyck
Frauenhaus Amsterdam
Wohnbau Zwolle

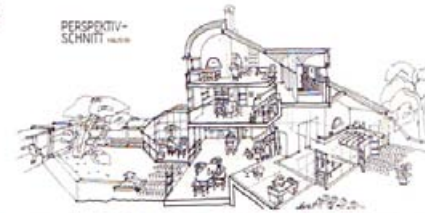


Werkgruppe Graz
Terrassenhaussiedlung



B r u t a l i s m u s

1. Preis: Architekten Dipl.-Ing. Karla Szyszkowitz-Kowalski und Michael Szyszkowitz
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Florian Riegler, Marlies Binder

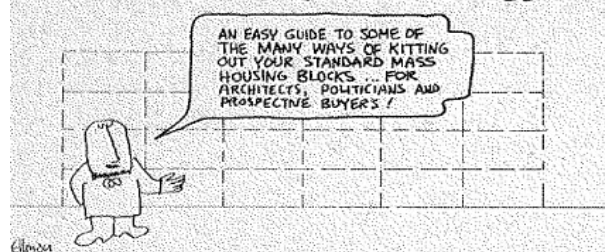


Wohnbau in
der Steiermark
1980 - 86

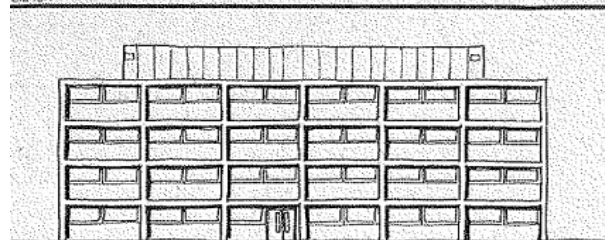
Die letzten 20 Jahre in der Architektur

Paulhans Peters

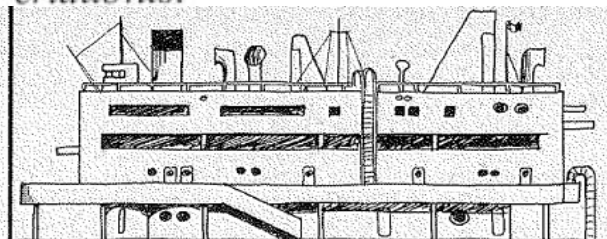
THE BATTLE OF THE (HOUSING) STYLES...



lich Bedeutung für die Weiterentwicklung der Architektur besaß, wird erst die Zukunft sagen können. Dieser Beitrag erschien zuerst als Nachtrag in der Taschenbuchausgabe von Leonardo Benovolos »Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts«, die vor kurzem in der wissenschaftlichen Reihe des Deutschen Taschenbuchverlages herauskam. dtv gab uns freundlicherweise für dieses Jubiläumshft die Nachdruck-erlaubnis.



THE 'FUNCTIONAL' STYLE FACADE.



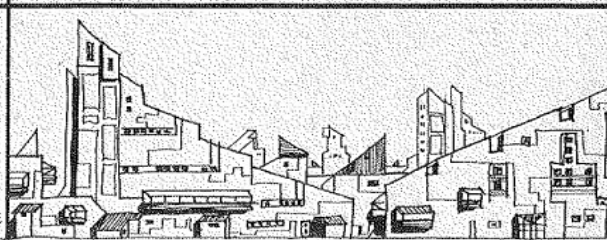
THE 'MACHINE' STYLE FACADE



THE 'SOCIOLOGICAL' STYLE FACADE



THE 'VERNACULAR' STYLE FACADE



THE 'PARTICIPATION' STYLE FACADE.

Die sechziger Jahre waren die Jahre großer wissenschaftlicher und technischer Erfolge – Herztransplantation und erste Mondlandung – und großer sozialer Umschichtungen, die in Watts ihren Anfang nahmen und die amerikanischen und schließlich – 1968 – die westeuropäischen Universitäten mitrissen; sie bescherten den Industrienationen die größten Zuwachsraten ihres Bruttosozialproduktes, aber auch Wirtschaftskrisen in Nordeuropa und nach der Ölkrise 1973 eine totale Wende im technisch-wirtschaftlichen Denken; sie brachten den Vietnamkrieg und den Prager Frühling, Bücher wie »Gesellschaft im Überfluß«, aber auch solche über »small is beautiful«; sie bescherten mehr Menschen mehr Freizeit als je zuvor und brachten die Probleme der Dritten Welt keinen Schritt weiter; die Technik schien im Begriff, ihre Kinder und Wohltäter aufzufressen, weshalb alle Länder immer umweltbewußter wurden und Auswüchse der Technik verurteilten. Die Mode in der Architektur wechselte nicht viel langsamer als die der Kleider und stand ihr an Extravaganz oft nicht nach. Der Begriff des »Wegwerfens« wurde zum Synonym für Fortschritt.

Die Grenzen des Wachstums

Die zentralen Schlussfolgerungen des Berichtes waren: Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht. **1965**



ment bezeichnet. Die Realisierung des Centre war nur vor 1973 möglich, zu jener Zeit also, die Wachstum und Fortschritt gerade in der Technik für eine Basis unserer Welt hielt. Auf eine sehr französische Art scheint hier die Tradition französischer Ingenieure und Architekten – von Boullé bis Prouvé – mit der Raumvorstellung von Mies eine Synthese eingegangen zu sein.

Verwaltungsbau »Centraal Beheers, Apeldoorn
Herman Hertzberger
Foto: Diepraam

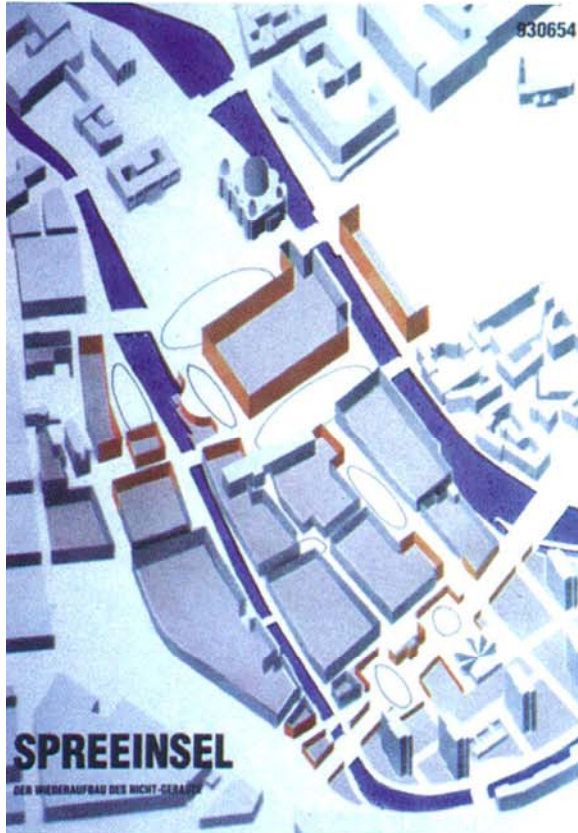


5. Die holländischen Strukturalisten

Einer der führenden Strukturalisten, Herman Hertzberger, schrieb über den Maßstab seiner Architektur und meinte damit zugleich das ganze Programm der Strukturalisten: »Groß dürfen Dinge nur sein als Vielfalt von an sich kleinen Einheiten, denn mit Übermaß wird ziemlich schnell Abstand geschaffen. Indem man überall alles zu groß, zu leer und dadurch zu weitab und unantastbar macht, werden Architekten vor allem Produzenten von Abstand und Unherbergbarkeit.«

ropole reicht. Sie verstehen darunter die multifunktionale Eignung, das Offensein gegenüber Wechsel, Wandel, Umformung, die vielartige Verwendbarkeit von Stadträumen, die Art und Weise, wie man etwas gebraucht. (In dem Sinne spricht Hertzberger von Bauten, die wie Instrumente seien, die erst durch





Berlin, Spreinsel

The subject of this urban design competition launched by the city of Berlin was a question for some fundamental design principles that would give an urban shape to this scattered site.

Has the Burg to be rebuilt? And why?

Without suggesting any kind of architecture, we proposed to reconstruct the voids, the way they were « before ».

Furthermore, we defined a scale for the buildings around by following not only the traditional building height, but also the width of the façade. This way, the non-built urban space of the Burg could be rediscovered, surrounded by any kind of architecture.

But the anguish of the jury imposed a tidy architecture. What would we do without authority?

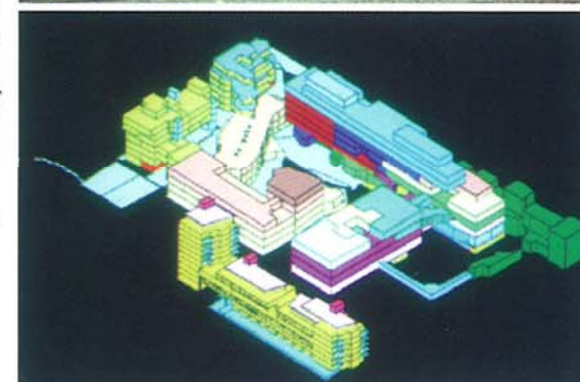


Amsterdam

A remodeling program of an urban block centrally located in Amsterdam. We incorporated facilities for a very diverse public: ambulatory and long term psychiatric care, the extension of a neighbouring school and housing.

To apply the consequences of the program drawn up by specialists we invited everybody concerned to join in our creative groups: administrative managers and their staff, specialized psychiatrists, the school director, patient representatives, the chief of police, inhabitants and neighbours.

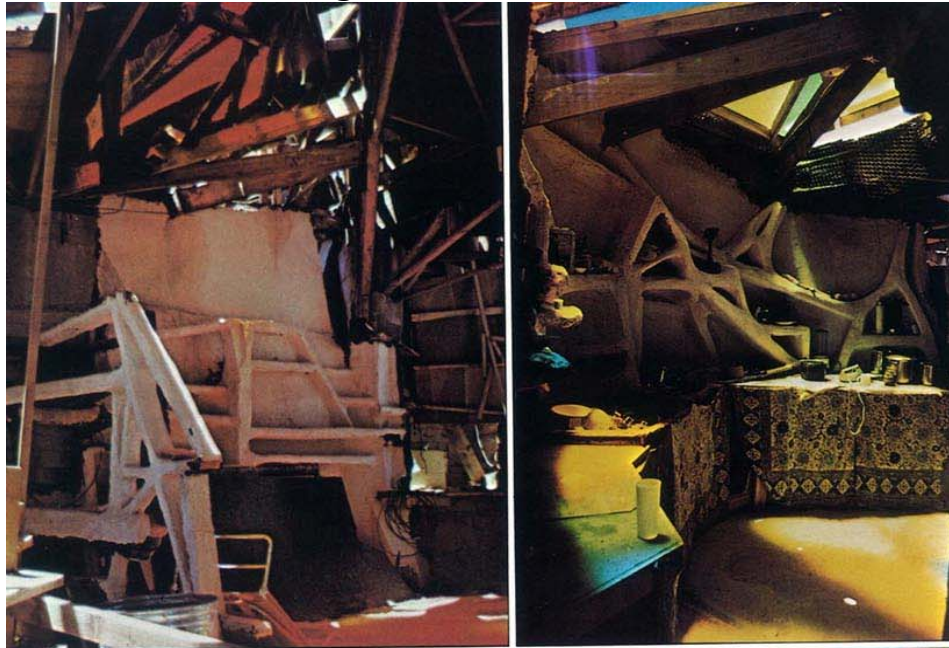
In a couple of meetings we established a series of motivated interventions on the site and we slowly distilled the shape of the project out of them. This temporary project was again submitted to the group for corrections and further



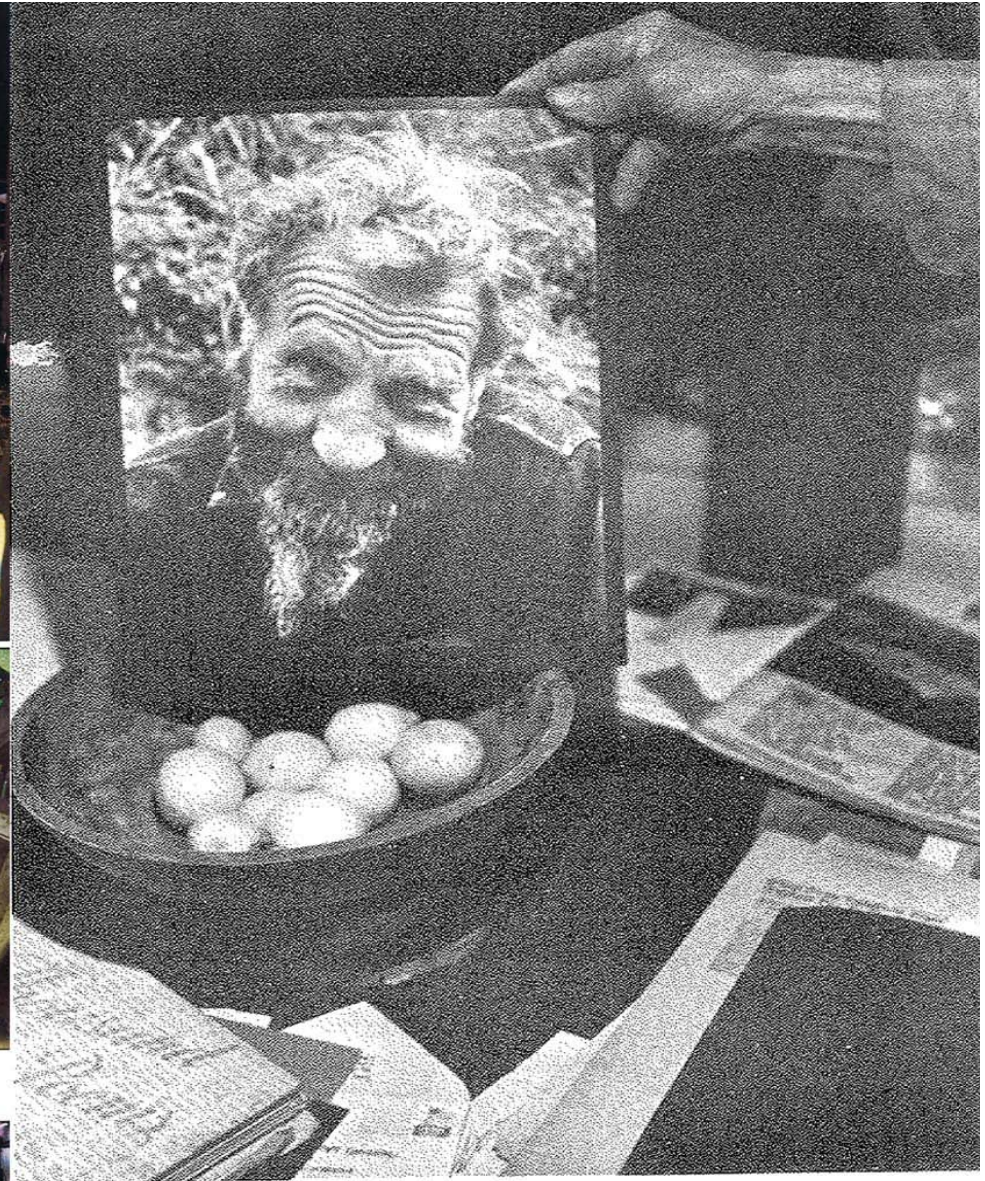
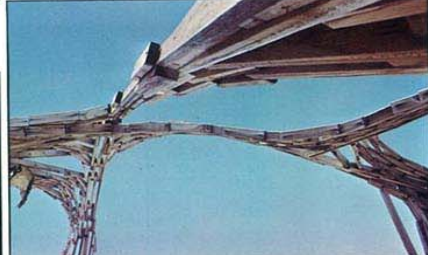
2 0 1 0







...like I found it in 2001, where the dude had finally split out of the satellite and was heading towards Jupiter, just as he was coming in, what they had done was they had used different types of film, infra-red for one, and just taken a plane and flown over Grand Canyon at a high speed, low, what it created you know, is in some respects synonymous to what the house is, you know, and certainly our cell structure in our body is synonymous with that...



...I'm a big rebel. I'm the biggest revolutionist that ever put on a pair of shoes. I revolt against anything, everything, and even that. Whatever it is, I revolt against it...

DR. TINKERPAW

n u s s m ü l l e r

**horizontale organisation
heißt verteilte frequenz der
macht und der information,
heißt reduktion auf die
überschaubare und kommu-
-nikative gruppe,
heißt abbau des
spezialistentums und
der arbeitsteilung.**

aktuelles

*Bemerkungen, daß der Raum und die Energie
(Grenzen der Fälle und der Verfügbareit
haben).*

***grenzen* zwingen zur selbst-
begrenzung, zu einer defi-
nierung einer aktiven
armut.
armut mit dem anspruch
auf ästhetische qualität,
auf erschließung der
erkenntnis aus der sinn-
lichen wahrnehmung.**

aktuelles



**selbstbestimmtes wohnen
ist ein grundbedürfnis.
selbstbestimmung ist mit-
entscheidung und betei-
-gung, für jeden realisier-
-bar, auf einer gemeinsamen
basis horizontal organisiert.**

aktuelles

Kunstaussstellung im Finanzministerium
Wien 1977



Mitbestimmung in der Raumordnung am Beispiel Asully:
Christian Hünziker

bestimmung im Wohnbau
i. n. r. Martin Pawley, Reyner Banham, Gertraud Huth, Peter Murray, Edith Wozzack, Reiner Gronemeyer



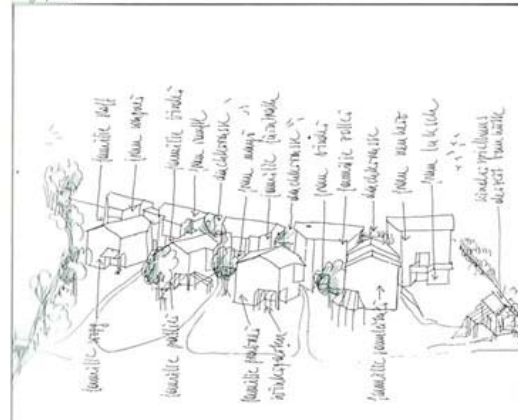
„Gerlitzgründe“ ist ein Versuch, dem sozialen Wohnbau in freier Entscheidung durch Beteiligung und Mitbestimmung - anstelle der Zuweisung von Mindestnormwohnungen für sozial und materiell schlecht gestellte Jungfamilien - gerecht zu werden.



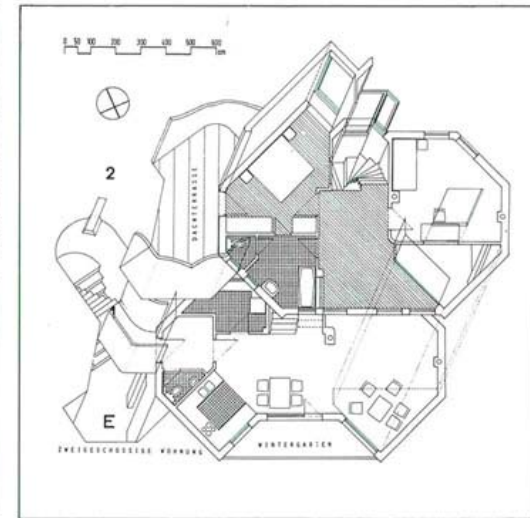
Gesamtanlage



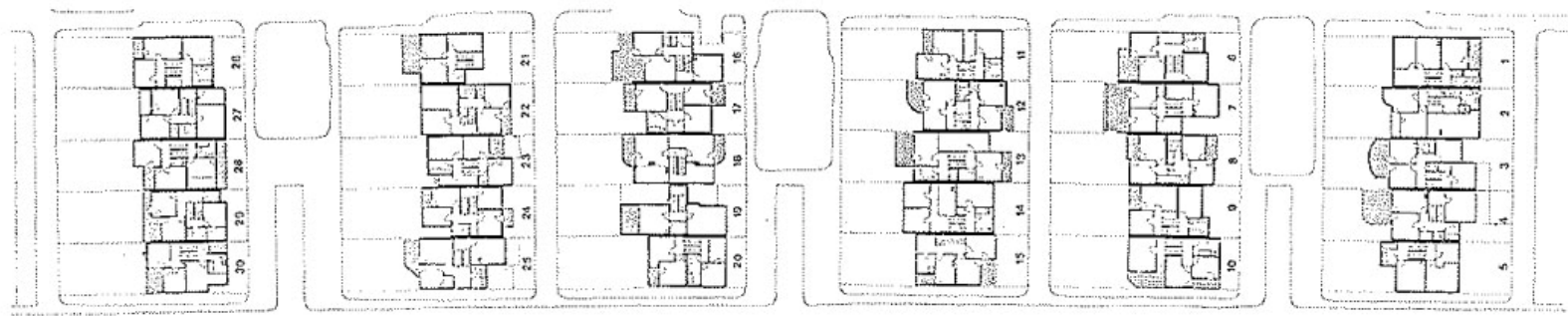
Lageplan

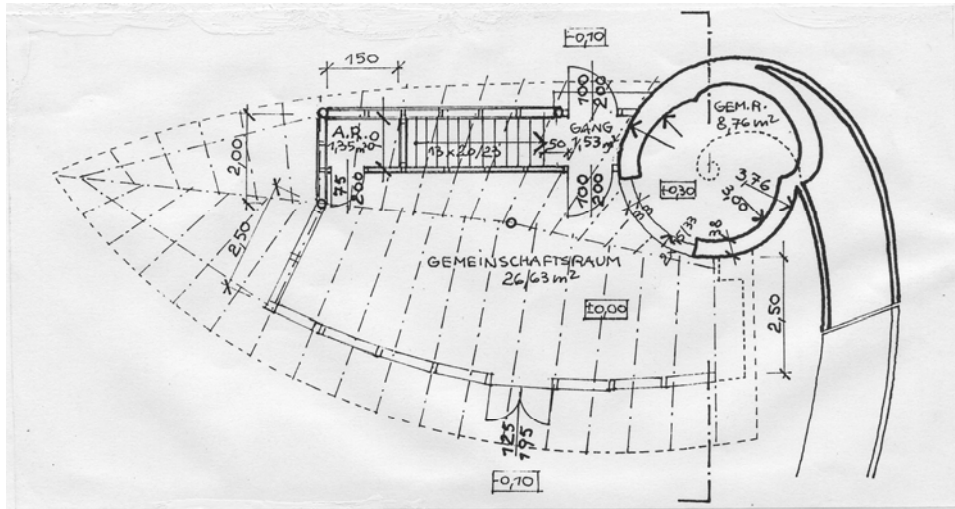


Obergeschoss

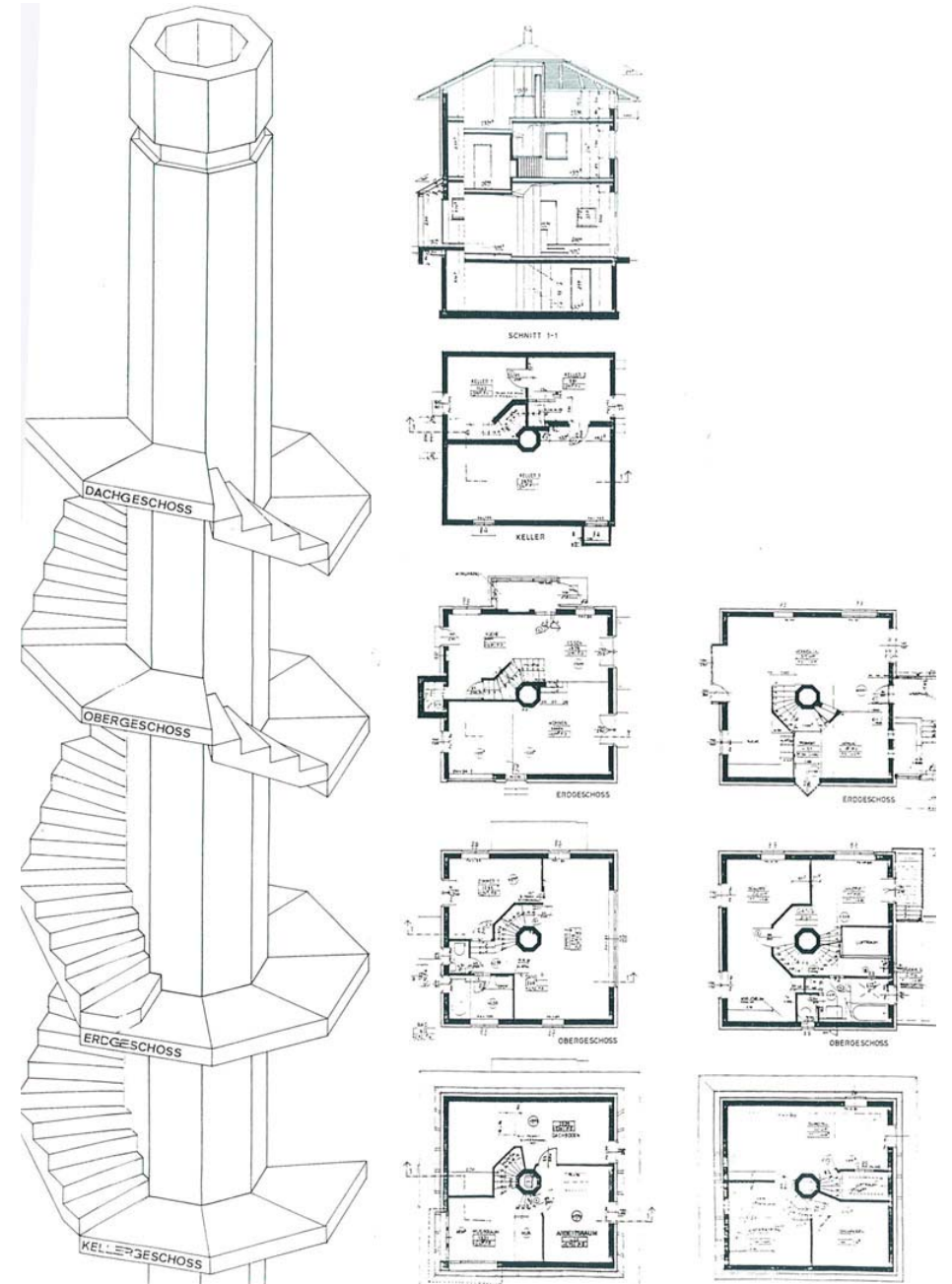


Axonomie

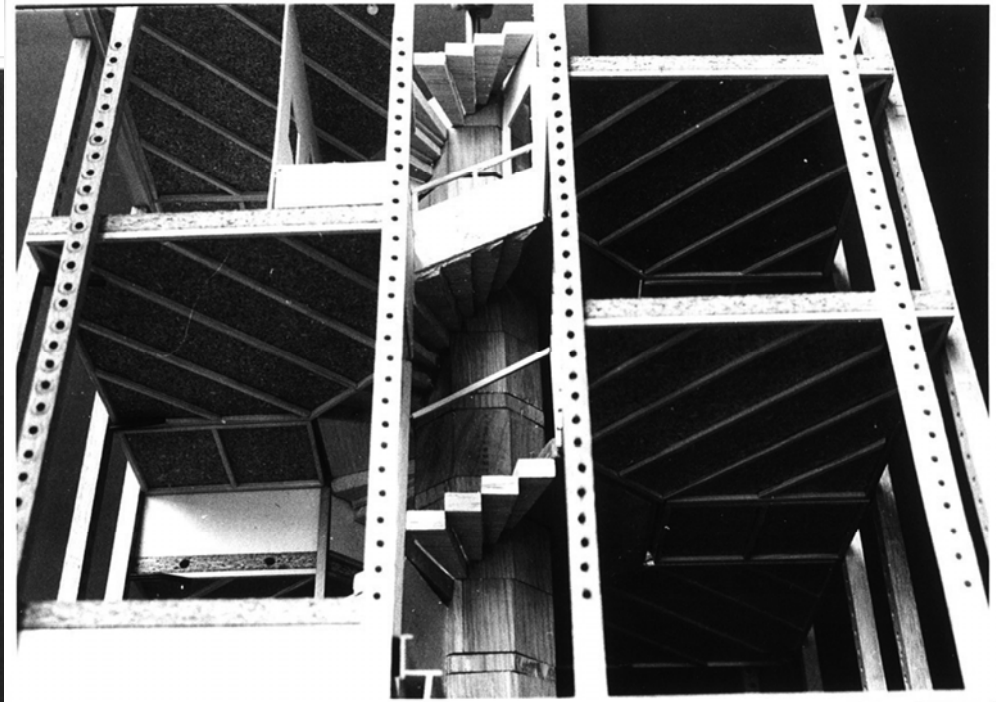
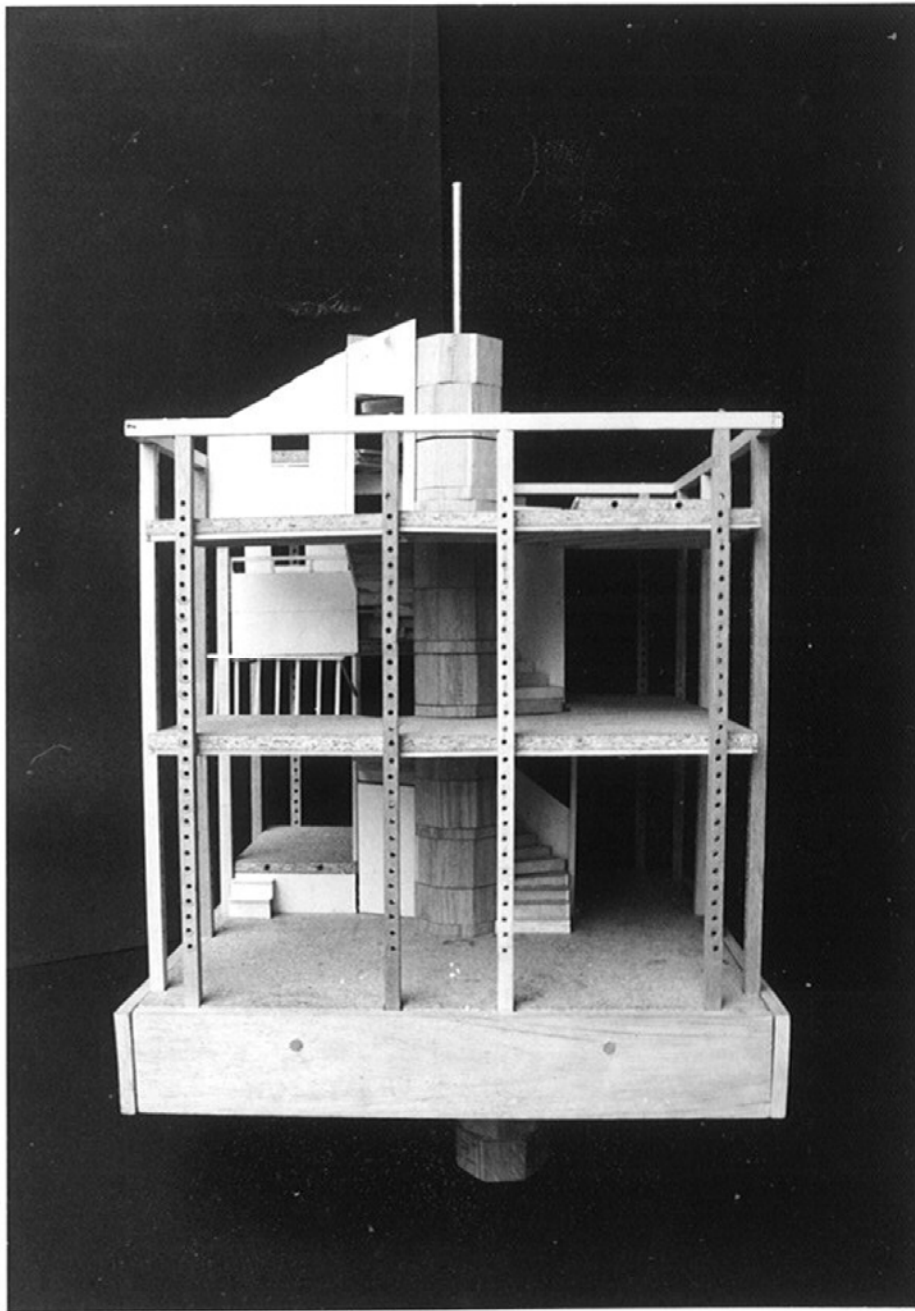




Kernhaussiedlung Graz - Mariatrost 1982 - 1984
Gemeinschaftshaus



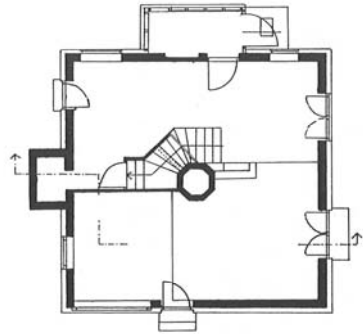
Mitbestimmung/Modell Steiermark



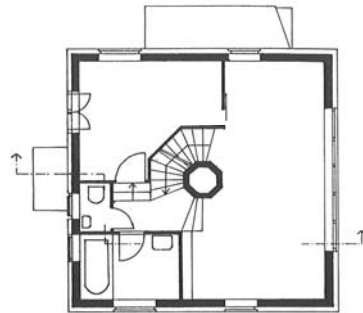
Mitbestimmung/Modell Steiermark

Kernhaussiedlung Graz - Mariatrost 1982 -1984

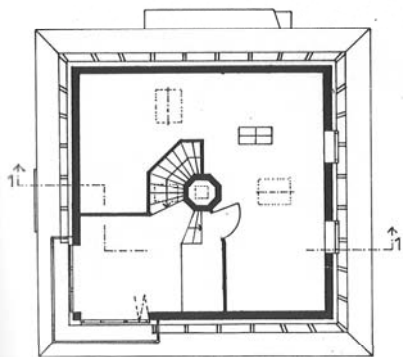
2 0 1 0



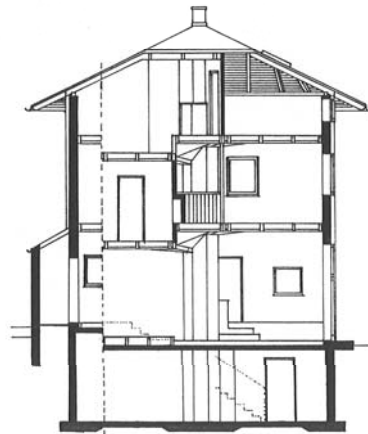
ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS

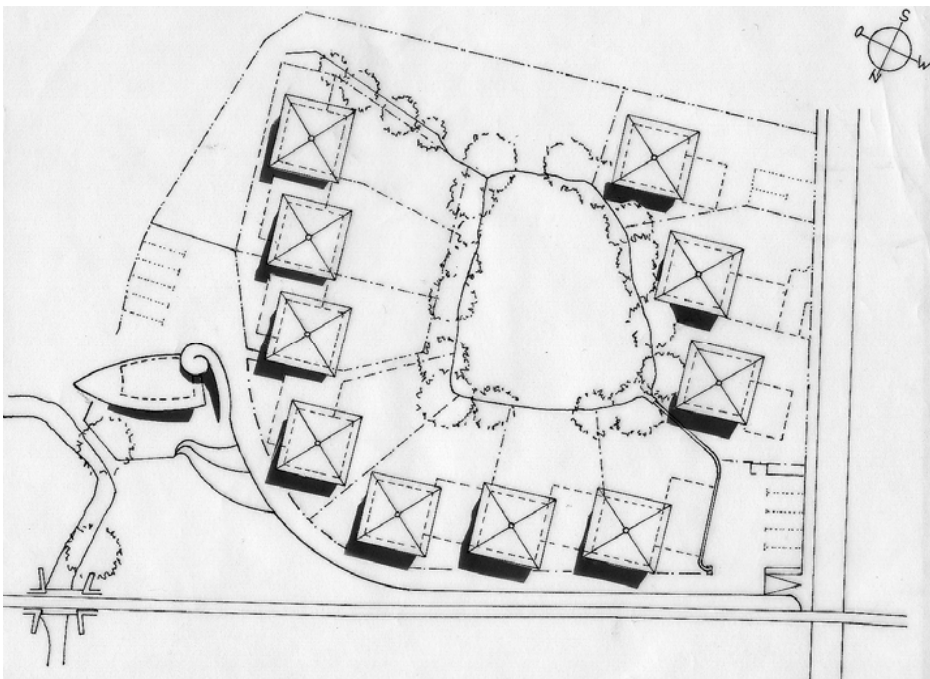


DACHGESCHOSS



SCHNITT 1-1

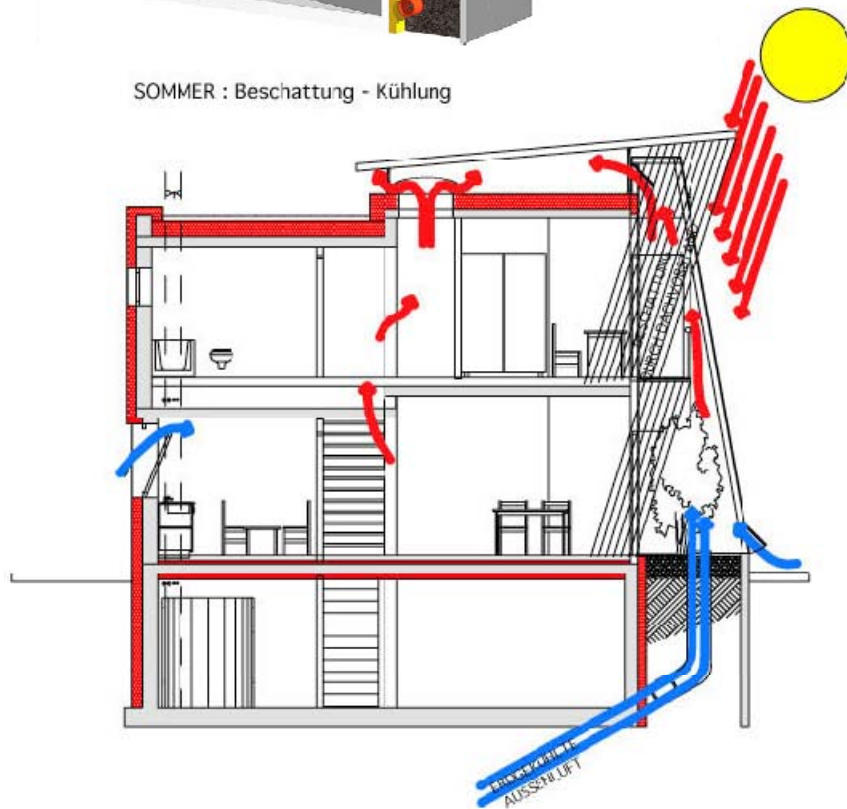




Mitbestimmung/Modell Steiermark

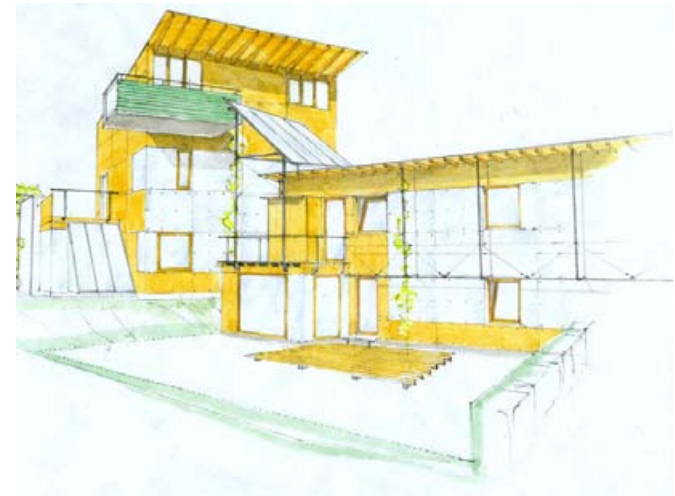


SOMMER : Beschattung - Kühlung

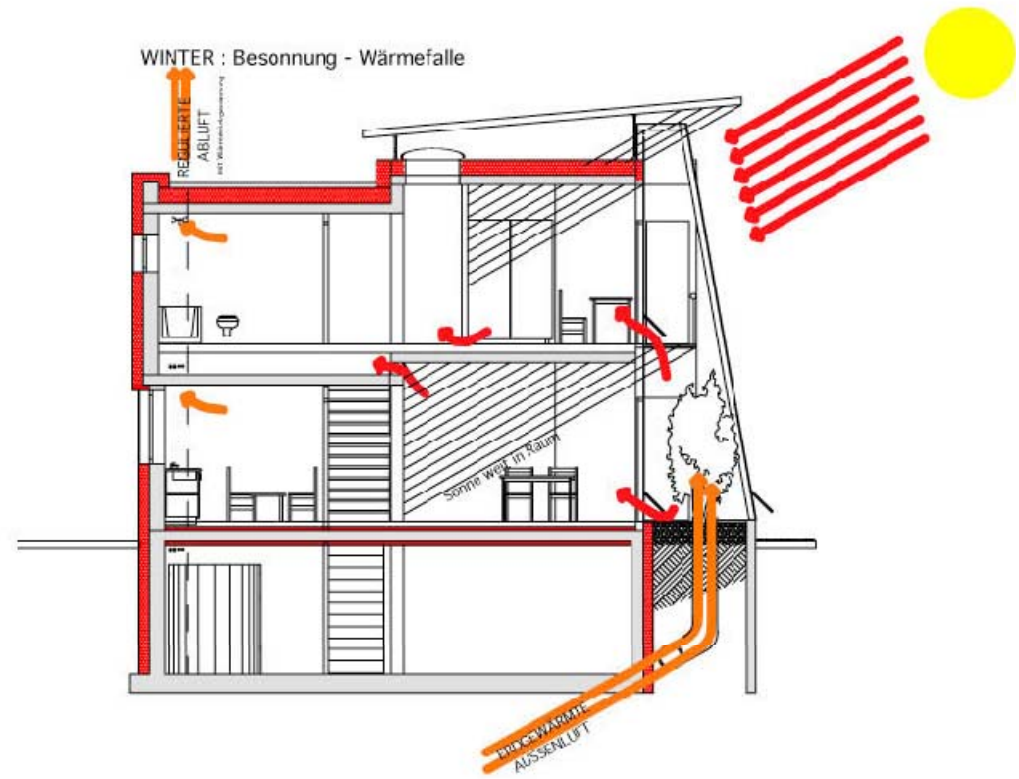


v o r t r a g u n i

Ökologisierung des Wohnbaus



WINTER : Besonnung - Wärmefalle



n u s s m ü l l e r









Mitbestimmung/Modell Steiermark
Haus Algersdorf - Sanierungsstudie 2001

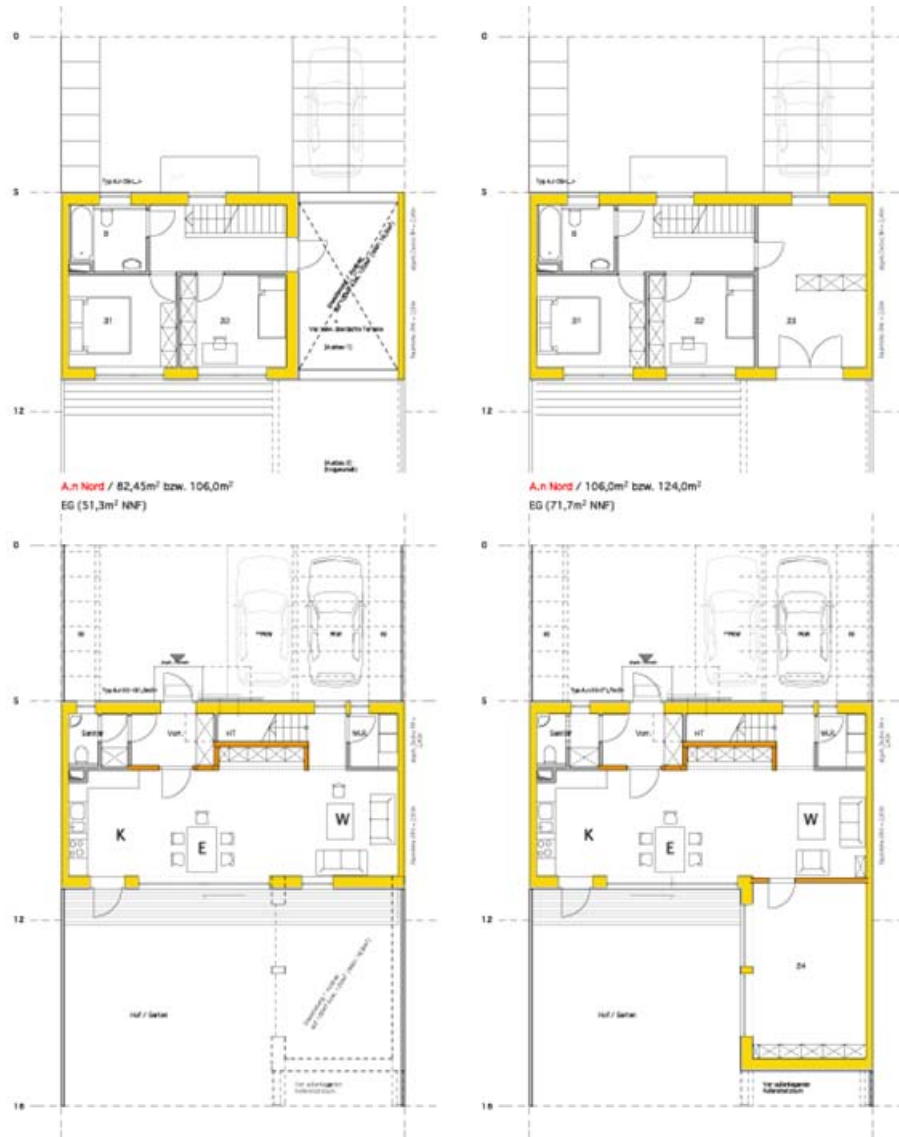
2 0 1 0



Sanierung mit Partizipation

n u s s m ü l l e r

Mitbestimmung/Modell Steiermark





re-design Eisenerz

1960 ----- 12.000 EW
2008 ----- 5.600 EW

Im Rahmen des Projektes „re-design Eisenerz“ werden bis 2021 ca. 500 Wohneinheiten abgebrochen und ca. 600 zu anderen Zwecken umgenutzt.

